

15. Wahlperiode

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Claudia Hämmerling (Bündnis 90/Die Grünen)

vom 17. August 2006 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. August 2006) und **Antwort (Schlussbericht)**

Elefantenhaltung in Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

Die Fragen 1. bis 8. betreffen Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl bemüht, dass Sie eine Antwort auf Ihre Anfrage erhalten und hat daher den Direktor des Tierparks Berlin-Friedrichsfelde, zugleich Mitglied des Vorstandes des Zoologischen Gartens Berlin, Präsident des Verbandes Deutscher Zoodirektoren und Council-Mitglied des Europäischen Zooverbandes EAZA, um eine Stellungnahme gebeten. Seine Beantwortung der Fragen wird nachfolgend wiedergegeben:

1. Treffen Informationen von Tierschützern zu, dass die Elefanten im Tierpark mit Ausnahme der beiden erwachsenen Bullen und der unter dreijährigen Kälber täglich für einen Zeitraum von 14 - 15 Stunden an zwei Beinen angekettet werden?

Zu 1.: Elefanten anzuketten ist ein weltweit übliches Verfahren in Zoologischen Gärten, das Grundsätze des Tierschutzes nicht verletzt. Der Tierpark ist jedoch bemüht, den Zeitraum der Ankettung zu minimieren. So werden Tiere z.B. in der Winterzeit, wenn kein Freigang auf das Gehege möglich ist, im Hause unangekettet gehalten. In den Nachtstunden ist das nicht möglich, da die Ställe des Elefantenhauses dafür nicht ausgelegt sind. Umbauvorstellungen, um die Elefantenställe zu erweitern und damit die Kettenzeit auf ein Minimum von etwa zwei Stunden am Tag für entsprechende Behandlungen zu verkürzen, liegen vor, sind aber aus finanziellen Gründen bisher noch nicht realisierbar.

2. Ist dem Senat bekannt, dass die Elefanten aufgrund dieser nicht artgerechten Haltung Verhaltensauffälligkeiten, das so genannte „Weben“ - ein rhythmisches Schaukeln - entwickeln?

Zu 2.: Das „Weben“ ist eine Verhaltensweise, das auch von freilebenden Elefanten, Eisbären usw. bekannt ist. Es handelt sich also keineswegs um eine Verhaltenspathologie.

3. Wie ist es zu erklären, dass der Zoo bauliche Maßnahmen ergriffen hat, die eine nächtliche Kettenhaltung erübrigen, nicht aber der Tierpark?

Zu 3.: Die finanziellen Mittel für einen entsprechenden Umbau waren im Zoo vorhanden. Allerdings wird auch im Zoo nicht vollständig auf die Ankettung verzichtet.

4. Sind Maßnahmen geplant, die auch im Tierpark eine Haltung ohne Ketten ermöglichen und wenn ja, welche?

Zu 4.: siehe Antwort zu 1.

5. Sollten keine Maßnahmen geplant sein, wie wird dies begründet?

Zu 5.: siehe Antwort zu 1.

6. Treffen Informationen zu, dass die Jungkühe Matibi und Temi in Kürze an andere Zoos abgegeben werden sollen?

Zu 6.: Die Afrikanische Elefantenkuh „Matibi“ ist inzwischen an den Zoo Osnabrück abgegeben worden. „Temi“ ist noch im Tierpark.

7. Wie bewertet der Senat diesen Umstand vor dem Hintergrund, dass das Herauslösen von weiblichen Ele-

fanten aus ihrem Sozialsystem von Wissenschaftlern aus Tierschutzgründen abgelehnt wird?

Zu 7.: Wissenschaftler, die es ablehnen, dass weibliche Elefanten aus den Herden herausgenommen werden, sind diesseits nicht bekannt. Auf jeden Fall ist es falsch, dass dies in irgendeiner Weise die Elefantenherde beeinträchtigt.

8. Wenn die Tiere einzeln weggegeben werden sollen, weshalb wird dann nicht den EEP-Richtlinien gefolgt, nach denen bei der Notwendigkeit einer Abgabe von Tieren grundsätzlich nur miteinander befreundete oder verwandte weibliche Tiere gemeinsam abgegeben werden sollen, um den Tieren Stress und Leiden zu ersparen?

Zu 8.: Der Tierpark ist nicht Mitglied der Elefanten-EEP's, dafür in über 50 anderen Europäischen Erhaltungszucht-Programmen. Die Empfehlung, nur zwei weibliche Tiere abzugeben, bezieht sich auf erwachsene Tiere.

Berlin, den 20. Oktober 2006

In Vertretung

Gabriele Thöne
Senatsverwaltung für Finanzen

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 25. Oktober 2006)